

her gehört *Seseli Turbith*. Linn. Willd. und wahrscheinlich auch *A. annua* Linn.

P. 140. *Athamanta panacifolia* Spr. Hier wundert sich der V. über den Irrthum von Larmark, Vahl u. Willdenow, welche *Cachrys hungarica panacisfolio* Tourn. hieher ziehen, da schon aus dem Bauhin ersichtlich ist, daß dieß *Crambe tatarica* sey. Aber so etwas ist der beste Beweis, daß unsere Systemschreiber keine Denker, sondern nur Büchermacher sind, so wie wir auch weiters aus dieser vortrefflichen Sprengelschen Arbeit mit Leidwesen ansehen, daß unsere *Species plantarum* noch höchst confus und fehlerhaft sind, und daß wir zur Verbesserung derselben durchaus solcher Vorarbeiten, als die gegenwärtige, und andere, an die sich die Lehmannischen *Asperifolien* rühmlichst anschliessen, bedürfen. Sprengel hat hier grade nur die Hälfte der bisher bekannten Umbellaten herücksichtigt, und aus dieser wenigstens 12 *Species* herausgehoben, die wohl in Büchern, aber nicht in der Natur als wahre Arten existiren; daraus läßt sich auf das Chaos unserer ganzen *Spec. pl.* schliessen, das mit jeder neuen Ausgabe zunehmen muß, wenn nicht solche Sichtigungen vorangehen.

## II. Correspondenz.

Ueber die Tendenz unseres Blattes, die noch

hier und da verkannt zu werden scheint, erlauben wir uns, eine Briefstelle aus Jena beizufügen, die beifällig unsere Ansicht sehr treffend bezeichnet: „Mit großer Freude werde ich gewahr, daß sie (die Flora) nicht bloß dem einen Theile der Pflanzenwissenschaft, der trockenen beschreibenden, ausschließlich, sondern auch den andern selbst speculativen, geöffnet ist, wodurch fröhliches Leben, rascheres Wirken, und anregendes Gedeihen auf alle Weise zugleich gefördert werden.“

### III. Kürzere Briefstellen.

*Equisetum umbrosum* Willd. habe ich auch aus Mecklenburg erhalten, bin aber noch zweifelhaft, ob es wirklich beständig von *E. sylvaticum* verschieden ist. Die dreikantigen Aeste unterscheiden wenigstens nicht, da die Zahl der Ecken bei dem *E. sylvaticum* verschieden ist. Daß die Scheidenzähne nicht abstehen, sondern angedrückt sind, bemerke ich zwar bei einigen Aesten, aber bei andern stehen sie so ab, wie man es beim *E. sylvaticum*, wenn es sich noch nicht ausgebildet hat und einfach ästig ist, bemerkt.

*Aspidium spinulosum* und *dilatatum* Sw. sind auf jeden Fall zwei verschiedene Arten, wenn man auch nicht auf die drüsigten Schleier des erstern sehen wollte. Das Letztere ist weit

mehr gefiedert, eigentlich frondibus tripinnatis dilatato - flaccidis; dagegen *A. spinulosum* frondes bipinnatas ovato - triangulares hat. Auch gehen bei *A. dilatatum* die Spreublätter des Strunkes bis auf die Rachis, welche bei *A. spinulosum* ganz glatt ist. Es scheint, als wenn *A. dilatatum* in Deutschland nicht vorkäme; sicher wächst es im Elsass, auf den Vogesen und im Dauphiné, wo es schon früher J. Bauhin, Mappi und Villars gesammelt haben.

*Polypodium hyperboreum* und *ilvense* sind häufig mit einander verwechselt worden, und darnach sind die Wohnorte zu berichtigen. Dafs erstere nun zu Deutschlands Flora gehört, erkennen wir an Ihren vollständigen, bei Heiligenblut gesammelten Exemplaren; vermuthlich ist auch Haenkes *Polypodium Maranthae* in Jacquins Miscellaneen, aus Steiermark, dieselbe Pflanze. *P. ilvense* ist noch nicht in Salzburg gefunden worden, und weifs ich nicht, woher Willdenow zu diesem Versehen gekommen ist, dagegen wächst es aber in der Lausitz, und zwar auf dem Kleisberge bei Herrenhut, welches Willdenow nicht bemerkt hat.

*Polypodium Dryopteris* und *calcareum* sind ebenfalls sehr verschiedene Arten. Willdenow hat beide deutlich aus einander gesetzt, aber gleichwohl kannte er sie nicht genau, sonst würde er wohl auch letzteres als deutsches Gewächs an-

gegeben haben, da es in manchen Gegenden häufig genug vorkommt. Hofmanns *P. robertianum*, welches Willdenow so gerne zu *P. Dryopteris* ziehen möchte, und dabei manches von Varietät fabelt, ist gar nichts anders, als das wahre *P. calcareum*. Man kann beide sehr leicht durch die Farbe und Textur unterscheiden, indem *P. Dryopteris* sehr dünn und zart ist, und hellgrüne Farbe hat, dagegen *P. calcareum* dunkelgrün, steif und fast lederartig ist.

*Botrychium rutaceum* Sw. und *B. matricarioides* Willd sind zwei sehr bestimmte Arten, wie die beiden Abbildungen in Breyer cent. 94 und 95 deutlich zeigen; ersteres trägt den Wedel am Schaft, letzteres hat denselben nackt, und Wedel und Schaft kommen zugleich aus der Wurzel. Jenes hat nicht einzelne Blättchen, sondern der Wedel ist nur doppelt halbgefiedert, mit 2 dreizähligen Lappen; bei diesem sind die Blättchen abgesondert, zugerundet und blos obenhin gezähnt. *B. matricarioides* hat Sturm im 6. Hefte 2. Abth. sehr kenntlich vorgestellt; es ist viel seltener, als *B. rutaceum*.

#### IV. C u r i o s a .

Ein gewisser Herr Ulrich Hegner erzählt von seiner Reise auf den Rigi \*) folgendes: „Es

---

\*) Berg - Land - und See - Reise von Ulrich Hegner. Zürich bei Orell, Füessli und Compagnie, 1812.

„trat ein Mann herein, (nämlich in die Wirths-  
 „stube auf dem Rigi), mit langem, bis zum  
 „Hals zugeknöpften Kleide, den Hut unterm Kinn  
 „fest gebunden, mit struppigem Backen- und  
 „Schnurrbart und trotzigem Blick, in der Hand  
 „führte er einen 10 Schuh langen Speer, an wel-  
 „chem eine kleine Schaufel befestiget war. —  
 „Das ist der Nachtwächter, dachte ich, ehe mir  
 „zu Sinn kam, dafs wir in keiner Stadt seyen;  
 „gleich nach ihm erschien ein ähnlicher, nur  
 „hatte dieser statt der Schaufel einen langen Ha-  
 „cken oben auf dem Speer, da kam ein Dritter,  
 „wo möglich noch seltsamer gekleidet, der statt  
 „des Stabes einen mächtigen Streithammer führ-  
 „te, auf seinem Hute waren, wie ein Epheu-  
 „kranz, isländisch Moos und andere Alpenkräu-  
 „ter befestigt. — Sind es Kosacken? fragten  
 „wir einander leise; aber sie sprachen gutes  
 „Deutsch. Uebrigens gute Leute, nur sahen sie  
 „etwas grimmig aus, und ein dabei stehender  
 „jungfräulicher Engländer, stach sehr gegen  
 „diese Söhne deutscher Freiheit ab etc. etc.“

Wer waren nun diese grimmigen Söhne deut-  
 scher Freiheit, die, wie Hr. Ulrich Hegner  
 sagt, seine physiognomische Kenntnifs so auf die  
 Probe stellten, und seine Phantasie zu Entwer-  
 fung des obigen Bildes erhitzten? — Der Na-  
 turforscher weifs es, er erkennt sie aus dem  
 obigen Gemälde, an ihren, wie es scheint, Hrn.

Hegner sehr in Furcht setzenden Waffen, als seine Collegen. Es waren drei sehr tüchtige, wissenschaftlich gebildete junge Pharmaceuten, theils aus dem mittleren, theils aus dem nördlichen Deutschland, die eine naturhistorische Reise durch die Schweiz und Oberitalien machten, welche für diese Wissenschaft nicht unwichtige Resultate lieferte.

Wenn ein gebildeter Schweizer, der an fremde Trachten durch eine Menge sein Vaterland durchreisender Fremder aus allen Theilen Europas, gewohnt seyn sollte, solche Schlüsse macht, so kann es keineswegs auffallen, wenn der Polizeidiener in dem abgelegenen Idria, das nur zuweilen von reisenden Mineralogen besucht wird, die reisenden Botaniker Hoppe u. Hornschuch, wegen ihrer blechenen Botanisirkapseln für — Schlangenfänger hält.

#### V. Pflanzentausch.

\* Verzeichniß der Grasarten, die Herr Dr. Weihe in Mennighüffen im Fürstenthum Minden in einer Mehrzahl von jeder 100 Exemplare gegen Tausch zu besitzen wünscht.

Cyperus esculentus.	Scirpus mucronatus.
— — longus.	— — triquetus.
— — Monti.	— — litoralis.
Scirpus rufus.	— — radicans.
— — supinus.	— — michelianus.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Correspondenz 503-508](#)